

Trauercafé Siegen: „Es geht vor allem um das Zuhören“

31.12.2018 - 18:00 Uhr



Christina Pfeifer arbeitet seit 2002 als ehrenamtliche Hospizbegleiterin. Inzwischen ist sie auch im Trauercafé der Caritas.

Foto: DITTMANN KLOSE

SIEGEN. Hospizbegleiterin und Trauercafé-Mitarbeiterin Christina Pfeifer berichtet von ihrer Arbeit, von Trauer und kleinen Glücksmomenten der Besucher.

Verschenkte Liebe kommt im Quadrat zurück – das sagt der Caritasverband Siegen. Deshalb präsentiert er in Zusammenarbeit mit dieser Zeitung an jedem letzten Montag eines Monats engagierte Ehrenamtler.

Christina Pfeifer, 51 Jahre alt, arbeitet seit 2002 als ehrenamtliche Hospizbegleiterin im Hospizdienst der Ambulanten ökumenischen Hospizhilfe Siegen in Kooperation mit der Koordinationsstelle für Ambulante Hospizarbeit bei der Caritas.

Anzeige



Das 100% personalisierbare Taschenmesser als originelles...

DEEJO

Gesponsert von

[Mehr erfahren >](#)

Im Jahr 2005 wurde das Trauercafé im Haus Herbstzeitlos auf Initiative von Ulla Krombach-Stettner, Koordinatorin für Ambulante Hospizarbeit beim Caritasverband Siegen-Wittgenstein, eröffnet. Es treffen sich Frauen und Männer, die einen Verlust erlitten haben und die Gemeinschaft mit anderen Betroffenen suchen. Sie werden dabei von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Hospizhilfe begleitet.

Wie sind Sie zu der Tätigkeit im Trauercafé gekommen?

Christina Pfeifer: Ich bin dieses Jahr schon insgesamt 20 Jahre ehrenamtlich tätig. Ich bin 2002 zur Hospizhilfe gekommen. Von Ulla Krombach-Stettner wurde dann das Trauercafé-Angebot initiiert. Das war ja noch mal ganz was anderes als das, was wir bisher gemacht haben. Da haben wir uns drauf gestürzt. Ich bin von Anfang an dabei gewesen. In Siegen ist das Angebot gut angenommen worden und läuft seit dreizehn Jahren. Und so bin ich dahin gekommen – weil ich es toll fand.

Was machen Sie konkret im Trauercafé? Was sind die Aufgaben?

Unsere Aufgabe ist es, mit meinen Kolleginnen die Leute zu begrüßen, für das Essen und die Getränke zu sorgen, eine schöne Atmosphäre zu schaffen und ihnen zuzuhören. Im Grunde ist es das gleiche wie bei den Begleitungen – nur in einer anderen Umgebung.

Es ist halt keine Sterbebegleitung, das ist natürlich ein großer Unterschied – es ist eine Trauerbegleitung. Und da geht es um Zuhören und um Interesse zeigen – auch nach Jahren noch. Wir versuchen vielleicht noch mal eine andere Perspektive nach einer Weile aufzuzeigen – und Gemeinschaft zu schaffen. Wenigstens für diese zwei Stunden.

Finden die Menschen dort auch Kontakt über das Trauercafé hinaus?

Ja, das hat es schon immer so gegeben. In Siegen und auch in Freudenberg. Da haben sich die Leute wirklich oft getroffen, auch zu kulturellen Veranstaltungen. Das ist natürlich eine Freude. Ganz eindeutig. Und dadurch kommen ja manche nicht mehr. Aber wir sehen das positiv, weil sie uns nicht mehr brauchen.

Dann sind Sie schon sehr lange dabei. Warum machen Sie diese Arbeit nach wie vor gern?

Dadurch, dass ich ja nicht immer Begleitungen habe, ist es nochmal eine sehr gute Möglichkeit, so eine Art „Kurzbegleitung“ zu haben. Durch meine Berufstätigkeit habe ich nicht immer die Möglichkeit, Begleitung von sterbenden Menschen anzunehmen, das muss ja auch passen. Aber gerade sonntags zum Beispiel ist es für mich kein Problem, im Trauercafé zu helfen. Man trifft die unterschiedlichsten Leute – wie immer und überall – man trifft Leute wieder, die man schon seit Jahren kennt und kann sehen, wie die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

INFO

Öffnungszeiten der Trauercafés

Sonntags in Weidenau: Das Trauercafé findet jeden ersten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Pfarrheim der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz in Weidenau, Im Kalten Born 1, statt.

Montags und donnerstags in Kaan-Marienberg: Das Trauercafé im Haus Herbstzeitlos findet an jedem 2. Montag im Monat von 10 bis 12 Uhr und an jedem 4. Donnerstag von 15 bis 17 Uhr in der Marienborner Straße 151 in Siegen statt.

Kontakt: Maria Ermes-Soleymani, m.ermes-soleymani@caritas-siegen.de, 0271/23602-67, www.caritas-siegen.de, www.hospizhilfe-siegen.de, www.facebook.com/caritasverband.siegen

Es ist ein gemütliches Beisammensein. Und es wird immer wieder auf das Thema „Trauer“ zurückgekommen. Wir treffen uns ja nicht nur zum Kaffeetrinken und klönen, das auch – es wird auch über Alltägliches gesprochen. Aber die Menschen kommen immer wieder auf das Thema „Trauer“ zurück, ob große oder kleinere Gruppen, jüngere oder ältere Leute.

Sie machen ja außerdem noch Trauerwanderungen.

Ja, da kommen manche vom Trauercafé mit. Wir freuen uns ja darüber, dass gerade zu den Wanderungen viele Männer kommen, die im Trauercafé nicht so häufig zu sehen sind. Im Trauercafé sind sehr viele Frauen. Bei den Trauerwanderungen ist es eher durchmischt.

Gibt es eine schöne Begebenheit, von der Sie erzählen möchten?

Ja, im Trauercafé da ist jemand, der schon lange kommt und sehr in der Trauer steckt. Manchmal erzählt man ja auch von Zuhause, Alltägliches. Da habe ich neulich eine Anekdote erzählt, die wohl ganz witzig war, wo ich selbst nicht so gut weggekommen bin. Ich habe das gar nicht gemerkt, aber nachher haben mir die Kolleginnen gesagt, dass gerade dieser Mensch sich kaputt gelacht hat.

Der muss lauthals gelacht haben, ganz inbrünstig sozusagen. Da dachte ich nachher, vielleicht ist das ein ganz kleines Schrittchen. Aus tiefstem Herzen, aus dem Bauch heraus zu lachen über so eine kleine Geschichte. Das ist für Menschen, die auch nach vielen Jahren noch in tiefer Trauer stecken, nicht so einfach, das hat mich gefreut. So war diese Geschichte doch für was gut.

Was wünschen Sie sich?

Ich würde mir wünschen, dass grundsätzlich viel mehr Menschen Ehrenämter übernehmen. Diese sind ja einsam, unglücklich und unzufrieden. Es ist egal, welches Ehrenamt. Aber die Caritas sagt ja „Gutes tun – tut gut“. Das bringt es auf den Punkt. Außerdem wünsche ich mir, dass sich noch mehr Männer für unsere Arbeit interessieren. Das ist ganz wichtig.

